№ 6409. Sonnabend, 3. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 2. Dec. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Der König hat telegraphisch dem General von Obernitz seine Befriedigung über das tapfere Verhalten der Truppen ausgedrückt, und die Sorge für die Verwundeten dem Prinzen von Weimar empfohlen. Der Prinz von Weimar hat weitere Details über die Verluste nach hier telegraphirt: Todt sind 8 Offiziere, verwundet 32. Von der Mannschaft etwa 400 todt, 600 verwundet. Besonders gelitten haben das erste Infanterie-Regiment und das zweite Jäger-Bataillon. Die Artillerie hat zwar viele Pferde, aber wenig Mannschaft verloren. Die Cavallerie hatte geringe Verluste.

Dresden, 2. Dec. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen: Chelles, 1. Dec. Gestern Mittag bis Abend hat die 24. Division mit Theilen der Corps-Artillerie in Gemeinschaft mit den Württembergern bei Noisy und Villiers ein heftiges aber glänzendes Gefecht bestanden. Die Franzosen, zwischen Brie und Villiers vorgedrungen, sind über das Plateau zurückgeworfen worden, mehrere hundert Gefangene in unsern Händen lassend. Nach Aussage dieser standen uns 50,000 Mann gegenüber. Bis jetzt als sächsischer Verlust gemeldet 12 Offiziere, 100 Mann. Für heute angekündigter abermaliger Ausfall erfolgte nicht.

München, 2. Dec. Wie verlautet, soll die Berufung des Landtages auf den 10. d. M. erfolgen. — Das heute früh aus Versailles gemeldete glückliche Gefecht des Corps v. d. Tann westlich von Orleans, hat am 29. November stattgefunden.

Bremen, 2. Dec. Der gestern von St. Petersburg in Bremerhaven angekommene Capitän Sterly von der russischen Brigg „Dniepr" meldet, daß er am 29. November Morgens östlich von Helgoland 5 französische Fregatten gesehen hat.

Brüssel, 2. Decbr. Gambetta versandte gestern Nachmittag folgende Circulardepesche: Ducrot hat mit mehr als 100,000 Mann die Marne überschritten. Details folgen später. Die „Indépendance" bezweifelt, daß Gambetta die Ereignisse vom Abend des 30. November bekannt sind. (B.B.C.)

— Der Petersburger Correspondent der „Indépendance" verbürgt die Authenticität nachfolgender Meldung: Der russische Kaiser habe einen Brief des Präsidenten Grant mit einer Beglückwünschung über die Kündigung des Vertrages von 1856 und der Anerbietung der amerikanischen Flotte im Kriegsfalle empfangen. In dem Briefe befinde sich folgender Passus: „Bei dem ersten Rufe Rußlands wird die ganze amerikanische Kriegsmarine in das mittelländische Meer geschickt werden und die russischen Schiffe unterstützen, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu forciren." England habe keine Kenntniß dieses Briefes und daher seine entgegenkommende Haltung.

Brüssel, 2. Dec. Die „France" vom 29. November meldet, daß Detroyat, Director der „Liberté", zum Obercommandanten des Lagers von Bordeaux ernannt wurde. — Der „Phare de la Loire" vom 28. November meldet, daß der Redacteur und der Gerant des „Union du Mans", eines klerikalen Blattes, vor das Kriegsgericht gestellt wurden, weil sie die Generale gegen einander aufgereizt hätten. — „Siècle" vom 28. Novbr. verlangt die strengsten Maßregeln gegen die ehemaligen Deputirten des rechten und linken Centrums, welche das Blatt offenbarer Umtriebe zu Gunsten der Einberufung einer Constituante beschuldigt.

Wien, 2. Decbr. Die „Presse" meldet: Ignatieff erklärt, Rußland wolle den Besitzstand der Pforte vertragsmäßig garantiren. Unter den Griechen herrscht großer Jubel, weil der Sultan ein ökumenisches Concil im Gegensatze zu Rom bewilligt. — Oesterreich acceptirt den Conferenzvorschlag, wenn es vorher die Einigung mit England und der Türkei erzielt hat, England, wenn die russische Note, obschon nicht zurückgezogen, doch als non avenu gilt. England und Rußland haben bereits eingewilligt, nicht den Pariser Vertrag, sondern nur die Bestimmung wegen des Pontus auf der Conferenz zu discutiren. (Bresl. Z.)

Die landwirthschaftliche Bewegung und ihre schutzzöllnerischen und socialistischen Tendenzen. III.

Es ist keine Frage, daß wie auf manchen andern Gebieten, so auch im Interesse der Landwirthschaft gesetzgeberische und andere Reformen dringend Noth thun. Auch über die Ziele derselben ist man in den maßgebenden land- und volkswirthschaftlichen Kreisen im Wesentlichen einverstanden gewesen, noch ehe es Congresse gab. Ueberblickt man jedoch die Bestrebungen der Interessen-Vertretung, so ergeben sich nicht unerhebliche Widersprüche mit den bisherigen Forderungen der Landwirthe.

Die landwirthschaftliche Bewegung läßt sich nach drei Richtungen hin betrachten. Es sind dies: die einleitende und zukünftige Organisation der Congresse, der Vereine und ihre Verbindung und Vertretung — alles das, was ganz oder doch im Wesentlichen durch die eigene Initiative der Landwirthe zu erreichen ist, wie die Förderung des Genossenschafts-, Versicherungs- und Creditwesens u. s. w. — endlich derjenige Theil der Bestrebungen, der auf die Gesetzgebung angewiesen ist, oder sie auch wohl zu seinen Zwecken gebrauchen will.

In ersterer Beziehung macht sich das entschiedene Bestreben geltend, die Staatsregierung für die beabsichtigten Ziele zu interessiren und mehr Einfluß auf sie zu gewinnen. Dasselbe gipfelt in den Bemühungen, den Ressort des Ministers für Landwirthschaft zu erweitern, das Landes-Oeconomie-Collegium zu reformiren und in den Resolutionen, wonach „der III. Congreß als dringendes Bedürfniß anerkannte, daß die landwirthschaftlichen Interessen im Bundesrath direct vertreten werden."

Hier möchten wir nun zunächst einige Bemerkungen einschalten. Die Gutsbesitzer haben die Majorität im Herrenhause, sie haben sie oder doch nahe an im Abgeordnetenhause und sind auch im Reichstage in einem starken Verhältniß vertreten; das Oeconomie-Collegium besteht aus Gutsbesitzern, und auch das Ministerium und der Bundesrath zählen wahrscheinlich zur größeren Hälfte Grundbesitzer in ihrer Mitte; kurz überall Gutsbesitzer, und noch immer nicht genug, wie die Bestrebungen zeigen. Nun besteht aber das entscheidende Kriterium der socialistischen Richtung einmal darin, durch gewisse Maßnahmen eine andere Vertheilung der Volksmittel erzielen zu wollen, als die aus den natürlichen Gesetzen des Güterlebens hervorgehende; und demnächst in dem Bestreben, die Staatsgewalt zu diesem Behuf sich dienstbar zu machen.

Diese Ziele klingen denn auch in der Fachpresse und in den Verhandlungen des Congresses mehr oder minder durch. Dem Creditwesen hat der Congreß sowohl wie die Fachpresse und mit Recht einen erheblichen Theil ihrer Zeit und ihres Raumes gewidmet. Auch ist hier manches Schätzbare geleistet worden. Und dennoch schließt dieser Theil der Thätigkeit im III. Congreß dahin ab: „vom Bundeskanzler statistische Ermittelungen des Betrages aller eingetragenen Grundschulden nach Capital und Rente rc. zu erbitten, und 2) eine Commission von 7 Mitgliedern zu ernennen, welche die von Rodbertus-Jagetzow aufgestellte Rententheorie zu begutachten habe" rc. Man sollte meinen, daß das Genossenschaftswesen recht eigentlich das Gebiet für die eigene Bethätigung der Landwirthe sei. Dessen ungeachtet leitete der III. Congreß in diesem Jahre seine Thätigkeit auch auf diesem Felde damit ein, daß er die Regierung anrief: „innerhalb des Bundesgebiets ungesäumt Erhebung darüber veranlassen zu wollen: a) in welchem Umfange Schutz- oder Bannwälder unbedingt nothwendig sind; b) welche Summe zu deren Ankauf durch den Staat erforderlich wäre u. s. w. Diese Proben mögen genügen. In Bezug auf die Angelegenheit der Eisenbahn-Frachtsätze mag indessen die betreffende Resolution des I. Congresses hier noch eine Stelle finden: „Die in dem Art. 45 der Bundesverfassung in Aussicht genommene Gleichmäßigkeit der Eisenbahntarife ist für die Landwirthschaft von höchster Bedeutung und deren Einführung baldigst zu wünschen." Hierauf weiterbauend wird nun bereits kurze Hand, wie im Vorhergehenden ausgeführt, die Gleichheit der Frachtsätze gefordert. Bevor wir zur dritten Richtung der Bewegung übergehen, scheint es nothwendig noch einige kurze Erläuterungen zu geben.

Die Rententheorie ist ein geistreich entworfenes und verfochtenes Problem des vorhin genannten Verfassers. Der Congreß besteht jedoch aus praktischen Männern und er hat und kann nur seiner Zusammensetzung nach haben practische, nicht wissenschaftliche Zwecke. Die nahe liegenden Einwürfe und Bedenken gegen jene Theorie sind ja bekannt genug, da sie in den Verhandlungen der Landschaften oft genug zur Sprache gekommen sein müssen. Man konnte sich sagen: Der Mensch ist ein endliches Wesen und er vermeidet daher, etwas zu riskiren, das er für alle Zukunft nicht zu übersehen vermag. Wenn in kleinen Partikeln amortisirt und in größeren Beträgen von Neuem angeliehen wird, so entspricht dies dem Bedürfniß der Bewegung, auf die unser ganzes Wirthschaftsleben basirt ist. Wie darf man ferner hoffen, unser complicirtes Creditwesen mit seinen nach allen Richtungen hin enormen Ansprüchen und zumal an den Hypothekenmarkt, in die engen Grenzen einer früheren Zeitperiode zu bannen, die ein sehr mäßiges Bedürfniß nur zu befriedigen vermochte und ein solches auch zu befriedigen hatte. Die Grundbesitzer klagen, daß das Capital sich abwendet, oder doch nicht in dem bisherigen Verhältniß dem Grundbesitz zufließt. Wenn diese Richtung nun schon in Bezug auf die gegenwärtigen kündba-

Stadt-Theater.

Die ausgezeichnete Sängerin, Fräulein Aglaja Orgeni, eröffnete gestern zur Freude ihrer vielen Verehrer wieder ein Gastspiel auf der hiesigen Bühne, das voraussichtlich von nicht geringerem Erfolge begleitet sein wird, als das vorjährige. Wieder war es die Rosine im „Barbier", mit der sich Fräulein Orgeni auch diesmal einführte. Die Rolle gestattet einer mit Geist und Grazie ausgeübten Gesangsvirtuosität den freiesten Spielraum, da es herkömmlich ist, in der Ausführung der Rossini'schen Musik durchaus nicht mit peinlicher Strenge zu verfahren und den reichen Fioriturenschmuck nach Gefallen und Vermögen theils zu verändern, theils zu erweitern. Es ist hier noch zu frisch in der Erinnerung und Referent hat es vor einem Jahre ziemlich ausführlich dargelegt, was die Gesangskunst des Frl. Orgeni aus dieser Rossini'schen Rosine macht und wie sich die Künstlerin darin als eine Coloratursängerin ersten Ranges giebt. Auch diesmal empfing Referent den Eindruck, als ob die Sängerin die Rossini'sche Originalmusik nur zu dem Zwecke fixirte, um darüber mit staunenswerther Virtuosität zu improvisiren. Und das geschieht mit so vollendeter Beweglichkeit und nie fehlender Sicherheit bei den gewagtesten Kehlenimpromptu's, außerdem mit so geschmackvoller Eleganz und mit steter Berücksichtigung eines edeln Wohllauts der nicht eben großen, aber namentlich in der Höhe ungemein sympathischen Stimme, daß der Hörer kaum etwas dabei verliert, wenn das ziemlich veraltete Rossinische Beiwerk sich in mehr pikante und moderne Farben kleidet. Die Auftritts-Arie schien durch einige Sprödigkeit des Organs hier und da etwas beeinträchtigt zu werden, die sich aber bereits in dem Duett mit Figaro, einem besonders glanzvollen Moment dieser Rosine, verlor. Des glockenreinen, schnell vibrirenden und lang ausgehaltenen Trillers auf dem das Duett einleitenden Worte: „Rosina" sei hier als einer reizenden Ausschmückung gedacht. Ueberhaupt weiß die Künstlerin aus ihrem mit seltener Vollkommenheit ausgebildeten Triller schöne Vortheile zu ziehen, z. B. auch in dem als Einlage wieder vorgeführten russischen Liede „die Nachtigall", das sie ungemein reizend durch Anmuth des Vortrags und weichen Schmelz der Stimme behandelt. Zum Schluß sang Fräulein Orgeni eine brillante Arie aus „Semiramis", deren namhafte Schwierigkeiten sie natürlich mit spielender Leichtigkeit überwand. Das Haus war trotz erhöhter Preise und trotz der bereits zum dritten Male in dieser Saison vorgeführten Oper sehr gut besucht und an dem überaus reich gespendeten Beifall wird die Sängerin erkannt haben, daß ihr wiederholtes Erscheinen bei uns ein gern gesehenes ist. Hoffentlich wird Fräulein Orgeni ihr Gastspiel diesmal durch einige neue Rollen erweitern, wozu wir auch Meyerbeer's „Dinorah" und „Afrikanerin" in Vorschlag bringen möchten. Markull.

Eduard Hildebrandts Aquarelle

sind nun mit der III. (Schluß-) Lieferung: Alexandria (Obelisk), Suez (Platz in der Stadt), Ceylon (Point de Galle), Hongkong (Piratenstraße), Macao (Theater Sing Song), Whampoa (Sonnenuntergang), Nagasaki (der Hafen), Straße in Jocohama, vollständig in den Händen des Publikums. Diese schönen Gedenkblätter an den in der Blüthe seiner Schöpferkraft verstorbenen Künstler bedürfen kaum mehr einer besonderen Empfehlung. Alle Vorzüge Hildebrandtscher Kunst, die intensive Wärme, das blendende Colorit seiner Darstellung, die geniale Hervorhebung des Charakteristischen in der Scenerie, durch die er die Wirklichkeit der Natur poetisch umdichtend zu einer höheren und schöneren Naturwahrheit gelangt und damit die höchste Aufgabe eines jeden Kunstwerkes erfüllt; alle diese Vorzüge seiner Originale geben diese Chromofacsimiles wieder. In der Technik sind dieselben vollendet, vollendet wenigstens im Vergleich mit Allem, was die uns sonst nicht sehr angenehme Kunst des Farbendrucks, die sich höchstens für Weinflaschen-Etiquette und Pathenbriefe zu eignen schien, bisher hervorgebracht hat. Hier ist es ihr gelungen, das Original an Frische, Lebhaftigkeit und Farbenharmonie fast zu erreichen. Die Verlagshandlung (R. Wagner, Berlin, Zimmerstraße) hat sich ein unschätzbares Verdienst dadurch erworben, daß sie diese Aquarellen, die vielleicht Hildebrandts Können in größerer Vollendung zeigen als alle seine Oelbilder allen Kunstfreunden für verhältnißmäßig nicht hohen Preis zugänglich macht.

Noch eine Unterredung mit Bismarck.

Durch die amerikanischen Blätter macht wieder eine Conversation mit dem Grafen Bismarck, für deren Genauigkeit wir natürlich nicht einstehen können, die Runde. Der Grundgedanke des Ganzen ist, daß dem Grafen Bismarck die große Unzufriedenheit mit dem sogenannten Bismarck'schen Feldzugsplane, der die Entscheidung solange verzögert haben soll, ungemein zu Herzen geht Er nimmt deßhalb seine Zuflucht zu dem Correspondenten der „Newyork World" und schüttet demselben sein Herz aus, wobei er seines Schmerzes, sich so verkannt zu wissen, kein Hehl macht. Wir erfahren im weiteren Verlaufe, daß, wenn man dem wirklichen Plane des Grafen Bismarck gefolgt wäre, gegenwärtig Paris längst in deutschen Händen wäre. Nach den Siegen bei Wörth und Weißenburg nämlich verlangte Graf Bismarck entschieden, daß die Armee des Kronprinzen unverzüglich auf Paris ziehe, statt, wie Moltke beabsichtigte, bei Vernichtung der eiligst aus Chalons abgerückten Armee Hilfe zu leisten. Es half indessen nichts, daß der Bundeskanzler auseinandersetzte, Paris sei unvorbereitet und es müsse, selbst wenn die unverzügliche Wegnahme nicht gelingen sollte, von äußerster Wichtigkeit sein, die Hauptstadt bei Zeiten von den Provinzen abzuschneiden; das militärische Element im Rathe des Königs hatte das Uebergewicht. Ein Gleiches wiederholte sich, als man später wirklich vor Paris eintraf und die Stadt einschloß. Zuerst beschloß man das Bombardement, dann aber ließ sich der König durch den Grafen Moltke wieder bestimmen, die Stadt auszuhungern, indem man darauf rechnete, daß innere Zwietracht die Capitulation beschleunigen werde. Graf Bismarck war mit diesem Beschlusse durchaus nicht einverstanden, und er setzte nunmehr auch seiner Entrüstung darüber, daß er nicht mehr zu den Berathungen, in welchen die wichtigsten Angelegenheiten beschlossen wurden, zugezogen wurde, keine Schranken mehr. Inzwischen faßte und änderte man aber Beschlüsse ohne seine Betheiligung, während er beim Volke als der Urheber galt und die daraus folgende Mißstimmung zu tragen hatte. Es war ein großer Irrthum zu glauben, daß Graf Bismarck gegen das Bombardement gewesen sei, im Gegentheile hatte er dasselbe entschieden und ernstlich befürwortet und schrieb das Hinken und die Verzögerung in Vollendung der deutschen Einheit hauptsächlich dem Aufschube in den Kriegsoperationen zu, welchen seine Gegner durch ihre Pläne verursacht hatten. Wäre der wirkliche Bismarck'sche Plan angenommen und ausgeführt worden, so wären Regierung und Volk in Bayern durch die mächtigen Wogen der Bewegung, welche sich über Deutschland ergoß, fortgerissen und das einige Deutschland verwirklicht worden, während heute nur ein unfertiger Bund das Ergebniß ist. „Für mich", so läßt der Berichterstatter der „World" den Grafen erklären, „lag das Hauptziel des Krieges nie diesseits, sondern jenseits des Rheins, wo ich hoffte, daß ein großes Land, ein großes Volk und ein großer Kaiser aus demselben hervorgehen sollte."

ren und amortisirbaren Darlehen sich bemerkbar macht, was kann es nützen. Zeit und Mühe an eine so vage Hoffnung zu setzen? Wer freilich bestrebt ist, die Staatsgewalt sich dienstbar zu machen, der mag auch wohl hoffen, die Darleiher gefügig machen zu können, etwa wie die Eisenbahn-Inhaber. Indessen besteht doch ein wesentlicher Unterschied zwischen diesen beiden Formen des Capitals. Die Eisenbahnen, in soweit sie einmal vorhanden, hat man unterm Griff, die Darlehns-Kapitalien nicht. Auf den ersten ernstlichen Versuch in der Richtung der Renten-Theorie würden die Hypotheken-Darlehen zur Kündigung gelangen, jeder weitere Zufluß aufhören und eine gefährliche Krisis über den Grundbesitz hereinbrechen. Die Resolutionen in Betreff des Genossenschaftswesens sprechen durch sich selbst. Der Vergleich mit den Socialisten liegt nahe. Was würde man sagen, wenn die Schweitzer, Bebel u. s. w. eine Enquete forderten, etwa über die Mittel und Wege, den Tagelohn über den (nach ihren Ansichten) zu niedrigen Preis auf dem Arbeitsmarkt, wie er aus den natürlichen Gesetzen des Angebots und der Nachfrage hervorgeht, angemessen zu erhöhen, oder ähnliche für diese Berufsklasse wünschenswerthe Fragen. Die Einleitung dazu ist bereits gemacht. Der Abgeordnete Schweitzer brachte im v. J. in seiner bekannten Rede im Reichstage die Ansprüche der „Socialdemokraten" zur Sprache, als deren Vertreter er sich kundgab. Er sagt: „auf welchen Vorwand, oder auf welchen angeblichen Grund hin ziehen bestimmte Leute einen bestimmten Theil des Tauschwerthes (soll heißen des Geschäftsüberschusses) an sich u. s. w." Er erhebt den Anspruch, daß „die Productionsmittel in gemeinsamem Eigenthum stehen sollen" und erklärt die Absicht „einen Krieg zwischen der Arbeitskraft und dem Kapital organisiren zu wollen" u. s. w.

Ein wesentlicher Unterschied besteht freilich darin, daß die landwirthschaftlichen Bewegungsmänner conservativ sind oder es doch zu sein glauben und daß die Socialdemokraten dagegen ausgesprochenermaßen auf revolutionairem Boden stehen. Wir sind auch weit entfernt durch jenen Vergleich irgend welches schiefe Urtheil hervorrufen zu wollen. Dazu ist der Gegenstand viel zu wichtig. Es kommt uns vielmehr nur darauf an zu zeigen, wie die Anhänger beider Richtungen nicht an die Harmonie der Interessen und nicht an die, aus den natürlichen Gesetzen des Wirthschaftslebens nothwendig hervorgehenden gerechten Antheile glauben, sondern diese Gesetze nach der einen oder der anderen Richtung hin durch die Staatsgewalt, versteht sich je nach ihren Interessen, wie kurzsichtig sie dieselben auch auffassen mögen, verbessern wollen. Das Maß, welches man bis jetzt inne gehalten und ferner inne zu halten denkt, ändert hierin Nichts, wo es sich um den principiellen Standpunkt einer socialistischen Tendenz handelt.

Steinbart-Preuß. Lanke.

✻ **Berlin**, 2. Dec. Der „Staatsanzeiger" bestätigt unsere gestrigen Ausführungen, daß die Deutschen vom 24. bis 26. Nov. nur kleinen Theilen der Loirearmee Erfolge abgewonnen haben, daß aber am 28. die Rückwärtsconcentrirung erfolgt sei, um dem vordringenden größten Theile der Loirearmee gegenüber Stellung zu nehmen. Daß die Niederlage der Franzosen keine entschiedene, wenigstens keine vernichtende gewesen, so wie daß der Fortgang unserer Operationen an der Loire mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, erklärt der „Staatsanz." daher, daß sich nördlich der Loire von Gien bis Orleans der große Wald von Orleans hinzieht, welcher die Bewegungen größerer Truppenmassen hindert, und daß sich südlich der Loire zwischen Gien, Vierzon, Blois und Orleans die Sologne erstreckt, eine öde sumpfige Landschaft, welche in der gegenwärtigen Jahreszeit für umfassende militärische Operationen ganz ungeeignet ist. Nun hat aber auch v. d. Tann am 29. Nov. westlich von Orleans ein siegreiches Gefecht mit den Franzosen gehabt, weiter im Westen bewegt der Großherzog von Mecklenburg sich unaufhaltsam vorwärts; das sind doch wohl Anzeichen, daß man eine kräftige Offensive gegen die Loirearmee beabsichtigt, damit durch die Einnahme von Paris der Krieg definitiv beendigt werde. Diese Einnahme wird allerseits für sehr nahe bevorstehend gehalten und übereinstimmend versichern nun wieder alle officiösen Federn, daß, wenn die Kunde von den neuen Niederlagen die Pariser nicht nachgiebig mache, der Mund der schweren Geschütze sie dann ernstlich zur Uebergabe auffordern werde. Man meint, der Mangel an Lebensbedürfnissen und das Mißbehagen über das zwecklose Blutvergießen werden sofort ihre entscheidende Wirkung üben, wenn unsere schweren Geschütze erst zu donnern beginnen. Der Termin, zu dem man in Versailles alle Vorbereitungen als beendet betrachten zu dürfen glaubt, steht unmittelbar bevor. Daß man alsdann keine weiteren Rücksichten walten lassen werde, wird in bestimmtester Weise versichert. Alle Berichte vom Kriegsschauplatze zeigen, wie sehr auch unsere Armee die Stunde herbeisehnt, in der Paris den vollen Ernst des Krieges erfahre. Freudig erfüllen Alle ihre Pflicht, und kein Mißmuth würde Platz greifen, wenn der harte Dienst der Belagerung selbst noch den ganzen Winter in Anspruch nehmen sollte; daß er aber nur eine einzige rauhe Nacht verlängert werde, um das üppige, noch immer in Illusionen und Selbstvergötterung befangene Paris zu schonen, ist ein Gedanke, den der schlichte gerade Sinn des deutschen Soldaten nicht zu fassen vermag. Wir stehen der Entscheidung so nahe, daß selbst die Frage an Bedeutung verliert, ob man in der Lage sein werde, den Geschützkampf, einmal begonnen, Wochen, vielleicht gar Monate hindurch energisch fortzusetzen. Wenige Tage vollen Ernstes werden die Uebergabe erzwingen. Die Ausfälle wiederholen sich Schlag auf Schlag, zumeist in der Richtung auf Melun, also auf dem Wege, der zur Loirearmee führt. Die Franzosen scheinen auf der Landenge von St. Maure nahe am Park von Vincennes in zwei Colonnen vorgegangen zu sein, eine südwärts gegen Bonneuil und die Höhen von Montmesly, die andere mehr östlich gegen Champigny. Der erste gewaltige Vorstoß lieferte ihnen die Dörfer in die Hände, da das Feuer der nahen Forts dem Feinde die günstigste Unterstützung bot. Man hat lange, wohl bis zur völligen Dunkelheit, kämpfen müssen, um ihm die eroberte Position wieder zu entreißen. Aber es gelang, der Ausfall war damit zurückgeschlagen, ebenso der am nächsten Tage gegen die Schlesier und Württemberger, die hier waffenbrüderlich einander unterstützten. Trochu nicht allein, auch die Pariser, denen er diese Ausfälle schuldig war, um sich vor dem Verdacht der Verrätherei zu schützen, werden nun hoffentlich überzeugt sein, daß Versuche, sich mit einer Entsatzarmee in Verbindung zu setzen, vergeblich sind. Vielleicht unternimmt er es noch, sich vor der Uebergabe von Paris mit seiner gesammten Feldarmee nach dem Süden durchzuschlagen, um diese vor der Kriegsgefangenschaft zu retten. Das Gelingen ist freilich auch zweifelhaft.

+ **Berlin**, 2. Dec. Die neudeutsche Einheit von Versailles scheint als hors d'oeuvre auf dem parlamentarischen Diner des Herrn Delbrück servirt und dort fertig gegessen worden zu sein. Als am Mittwoch dort die Knackmandeln verzehrt waren, begann die politische Discussion, die, wie man berichtet, von 7—11 Uhr dauerte. Der Wirth trug, wie sichs wohl gehört, auch hier die Kosten der Unterhaltung und soll ausgeführt haben, daß das politische Interesse Deutschlands die unveränderte Annahme des Bayernvertrages gebiete, Amendirung bedeute Ablehnung. Mißlinge jetzt die deutsche Einigung, so, drohte der Präsident-Minister, gäbe dies den Neutralen Veranlassung zur Einmischung, die Ablehnung könne also dahin führen, daß die Friedensbedingungen für Deutschland, speziell für Preußen, weit ungünstiger sein dürften, als sie nach der gegenwärtigen Lage der Sache und bei einem fest abgeschlossenen einigen Deutschland gefordert werden könnten. Er tröstete damit, daß die Zeit auch hier noch manches ändern werde, dessen Aenderung die gegenwärtigen Verhältnisse noch nicht zuließen. — Daraus sieht man denn wohl klar, wie sehr die Meinung irrte, nach welcher dem Bundeskanzler selbst eine Amendirung genehm sein würde. Allmälig verlautet denn auch Näheres darüber, wie die einzelnen Parteien Stellung zu dem Entwurf nehmen werden. Die Conservativen, obgleich sie manche Bedenken der Nationalen theilen, sind für pure Genehmigung, auch die Freiconservativen hat Delbrück auf dem Diner überzeugt, daß man nicht an den Verträgen rütteln dürfe. Nur die Nationalliberalen sperren sich noch und meinen, daß wohl auch von bayrischer Seite in manchen Stücken im allgemeinen deutschen Interesse Nachgiebigkeit verlangt werden dürfe; man erzählt, daß selbst die hier sich aufhaltenden liberalen Bayern erklärt haben, sie könnten jetzt, nachdem sie den Wortlaut kennen gelernt, den norddeutschen Abgeordneten nicht zumuthen, dem Vertrage zuzustimmen. Geradezu verletzend und als ein Mißtrauensvotum gegen Preußen erscheint der Königsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten, den man bereits den „Sicherheitsausschuß" nennt. Die auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands, ohne daß Preußen auch nur eine Stimme dabei führt! Man enthält sich kaum, diese Bestimmung als eine Ironie auf 1866 zu nehmen. Die nationale Partei wird daher wohl zuerst stark amendiren, man hofft aber, daß wenn die Antragsteller auch bei der zweiten Lesung noch nicht für die Annahme des Vertrages stimmen werden, dies dennoch bei der Schlußabstimmung geschieht. Was endlich die Fortschrittspartei betrifft, so wird bei der Schlußabstimmung ein Theil derselben, die alten Mitglieder des Frankfurter Parlaments an der Amendirung resp. Verwerfung des Vertrages in der gegenwärtigen Fassung festhalten, während der andere Theil, unter den die jüngeren Vertreter zu rechnen sind, für die Annahme stimmen wird. Nach alledem ist es in höchstem Grade wahrscheinlich, daß der Vertrag bei der Schlußabstimmung mit einer Majorität von zwei Drittel bis drei Viertel zur Annahme gelangen wird.

— In der Staatsdruckerei wird jetzt der preußische Staatshaushaltsetat für 1871 gedruckt. Dieser Druck soll, wie man der „Rh. Z." schreibt, in einer ungewöhnlichen Weise beschleunigt werden, da die Absicht vorliegt, noch vor Beginn des neuen Etatsjahrs, so wie es die Verfassung vorschreibt, den Staatshaushaltsetat dem Abgeordnetenhause vorzulegen. In Regierungskreisen wird sogar die Ansicht und die Hoffnung ausgesprochen, daß der Etat pro 1871 noch in diesem Jahre fertig werden kann und wird. Die Möglichkeit hierfür ist allerdings vorhanden, und zwar deshalb, weil nämlich der neue Etat nur ein genauer Abdruck des alten ist. Mit ganz unbedeutenden Ausnahmen, die gar nicht ins Gewicht fallen, sind alle unbestrittenen und vom Abgeordnetenhause pro 1870 bewilligten Positionen — in der gleichen Höhe pro 1871 angesetzt, so daß dieselben wohl ohne Weiteres wiederum die Genehmigung finden werden. Außerdem aber sind die sogenannten Extraordinaria (für Bauten ꝛc.) zum allergrößten Theil in den neuen Etat nicht mit aufgenommen. Unter solchen Umständen dürfte die Berathung und Festellung des Staatshaushaltsetats pro 1871 nur wenige Tage im Abgeordnetenhause in Anspruch nehmen. Die Regierung würde sich aber vorbehalten, im Laufe des Jahres 1871 die Landesvertretung zu einer außerordentlichen Session behufs Bewilligung eines Nachtragsetats einzuberufen.

— In der Stadtrath Weber'schen Urlaubssache haben die Stadtverordneten den Gneist-Virchow'schen Antrag angenommen. Derselbe geht bekanntlich dahin, durch eine Commission prüfen zu lassen, ob es verfassungsmäßig zulässig sei, bei der Anstellung eines Stadtraths die Bedingung zu stellen, daß er zur Annahme eines Abgeordnetenmandats den Urlaub der Stadtverordneten bedürfe.

— In der Sitzung des Anklagesenats des Kammergerichts kam in der Vorwoche die Affaire Güterbock zur Verhandlung. Nach dem Beschluß desselben ist nunmehr die Anklage wegen Landesverraths (§ 69 des Strafgesetzbuchs) zu erheben und die Acten dem Oberstaatsanwalt zur Anfertigung der Anklage zu übergeben.

— In Straßburg wurde eine heimliche Post-Expedition entdeckt, welche eine geregelte Communication zwischen Straßburg und Tours über Basel organisirt hatte. Man hat nun auch die Briefträger abgefaßt, welche den Dienst der Vermittlung versahen und drei derselben, aus Molsheim, sind verhaftet worden.

Köln, 2. Dec. Die Post aus London vom 1. früh ist ausgeblieben.

Münster, 2. Dec. Bei der Nachwahl für den Wahlbezirk Münster-Cösfeld wurde an Stelle Dr. A. Reichensperger's Kreisgerichtsrath v. Hatzfeld (kath.) mit 301 von 328 zum Abgeordneten gewählt.

Breslau, 30. Nov. Seitens der nationalliberalen Partei wird beabsichtigt, Kreisgerichtsrath Wachler, Assessor Jung (Köln) und Graf Dohna (auf Kotzenau) als Candidaten für die Nachwahlen aufzustellen. Von anderer Seite wird beabsichtigt, auch noch den Professor Dr. Reinkens in Vorschlag zu bringen. Das Breslauer Handelsblatt empfiehlt den Nationalliberalen die Wahl v. Kirchmanns.

München, 30. Nov. Nach Verabredung der deutschen Regierungen soll der neue deutsche Reichstag bis Mitte Februar einberufen werden.

Oesterreich. Wien, 1. Decbr. Wie die „Presse" erfährt, soll die Demission des Kriegsministers Kuhn vollendete Thatsache sein; als Nachfolger wird General-Inspector der Cavallerie, Feldmarschall-Lieutenant v. Edelsheim-Gyulai, genannt. (W. T.)

Pest, 1. Decbr. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsraths-Delegation sprach Graf Beust über die auswärtige Lage und erklärte dabei unter Anderem, daß die Conferenz in der orientalischen Angelegenheit eine friedliche Lösung erhoffen lasse. (W. T.)

Belgien. Unter dem 1. Dezember meldet die „Independance Belge": Wir erfahren, daß die Kaiserin Eugenie vorgestern Dienstag, von England kommend, durch Belgien gereist ist, um sich nach Deutschland zu begeben. Sie war derart verkleidet, daß sie fast nicht zu erkennen war. Sie trug namentlich eine schwarze Perücke und hatte sich die Augenbrauen ebenfalls schwarz gefärbt.

England. London, 30. Nov. Standard sagt, eine Conferenz in der Orient-Frage ohne Frankreich könne nicht stattfinden. England dürfe ohne diese Bedingung die Conferenz nicht annehmen.

— 1. Dec. Der diesseitigen Regierung ist aus Petersburg die officielle Notification zugegangen, daß Rußland den Conferenzvorschlag acceptire; die Antwort der französischen Regierung in dieser Angelegenheit ist noch ausstehend. — Nach dem Bruch des im Jahre 1865 gelegten transatlantischen Kabels ist der überseeische Telegraphenverkehr gegenwärtig nur auf das französische Kabel beschränkt.

Frankreich. Paris, 14. Nov. [Ballonbrief eines Franzosen an die „N. fr. Pr."] Heute fiel kein Kanonenschuß. Es war Sonntag, und das Pariser Volk ging vor den Festungswerken spazieren, um von dem Lande und dem Feinde etwas wahrzunehmen. Es gab selbst viele Pariser, die mit Frauen und Kindern eine kleine Eisenbahnfahrt machten. Die Westbahn hat die Züge bis nach Asnières wieder eingerichtet, und nächstens wird man wieder eine Station weiter, bis nach Courbevoie fahren können. Die Wirthshäuser an den Barrièren waren mit Gästen angefüllt. Man lacht immer noch in Paris, allein es ist nicht mehr das offene, herzliche Lachen, wie früher, sondern man lacht gezwungen zwischen dem Ekel an der Vergangenheit und der Furcht vor der Zukunft hervor, so ungefähr wie der einsame Wanderer im Walde aus Furcht von den Räubern mit lauter Stimme sein Liedlein singt. Und wie sollte es auch anders sein, wenn man seine heimathliche Stätte wie eine arme Fliege von dem großen preußischen Spinnennetz umstrickt sieht. Die einzige Frage ist und bleibt eben die, wie man das Spinnennetz durchreißen kann, und das sind eben keine erfreulichen Gedanken. — Die öffentliche Meinung spricht sich immer lauter für die Einberufung einer National-Versammlung aus. Die Vertrauten E. Picard's erzählen mit großer Wichtigkeit, daß der Hr. Finanzminister unbedingter Anhänger der Idee einer Constituante mit oder ohne Waffenstillstand ist. Herr Picard hofft zunächst durch diese Versammlung die Autorität der Delegation von Tours und vor allem Gambetta's thatsächlich zu brechen und in dieser Versammlung eine Stütze für die Mitglieder der provisorischen Regierung in Paris zu finden. J. Ferry hat bereits seinen Einzug in das Stadthaus bewerkstelligt und die prachtvollen Gemächer des Baron Haußmann unseligen Andenkens bezogen. Er wird die Ober-Bürgermeisterschaft von Paris übernehmen. Ein gewiß nicht vorhergesehener Uebelstand der Belagerung giebt sich in der Schwierigkeit kund, die Israeliten mit einem den Vorschriften ihrer Religion entsprechenden Fleische zu versehen, so lange man überhaupt noch Fleisch hat. Die Regierung hat angeordnet, daß ein verhältnißmäßiger Theil des Schlachtviehes nach jüdischen Vorschriften vom Leben zum Tode gebracht werde. Es ist dies gewiß ein anerkennenswerthes Opfer, daß der Achtung der einzelnen Confessionen gebracht wird.

Cherbourg, 27. Novbr. Der preußische Schooner „Eclipse", Capt. Krüger, von Hamburg nach Buenos-Ayres ist hier als Prise eingebracht. — Dünkirchen, 28. Novbr. Ein preußisches Vollschiff ankert mit Prisenmannschaft auf der Rhede.

Italien. Florenz, 29. Nov. Nach dem Schlusse der Wahlen zeigt sich, daß die radicale Opposition bedeutend an Boden verloren hat. So wurde u. a. auch Guerrazzi nicht wieder gewählt. Auch die alte cavouristische Mehrheit verlor einige ihrer bekanntesten Namen, so Mari, Cortese, de Filippo, Broglio. Dagegen gewann die constitutionelle Opposition sehr bedeutend an Boden. Aus Nizza wurden mehrere Italiener, weil Mitarbeiter des „Diritto di Nizza", ausgewiesen. (T. d. Allg. Z.)

— Aus Florenz wird gemeldet, daß im letzten Ministerrathe der Beschluß gefaßt wurde, gegen die Journale, welche die Encyklika abgedruckt hatten, keinen Prozeß einzuleiten. Die Statthalterei in Rom soll mit dem 1. Januar aufgehoben und eine regelmäßige Präfectur eingerichtet werden.

Amerika. Newyork, 28. Nov. Nach einem Telegramm der „Daily News" ist der Schoner „Friend" aus Gloucester, Massachusetts, von dem britischen Kriegsdampfer „Plover" wegen Verletzung der Fischereigesetze genommen worden; Capitain und Mannschaft werden gefangen gehalten. (Das genannte Blatt giebt zu verstehen, daß von General Butler, welcher Glocester im amerikanischen Congreß vertritt, wohl die Sache eingefädelt sein mag, um England und Amerika von Neuem in eine internationale Verwickelung zu bringen.)

Danzig, den 3. December.

* Die Bauarbeiten am früheren Franziskanerkloster sind auch in letzter Zeit soweit gefördert worden, als es mit den zur Disposition stehenden Arbeitskräften möglich war. Namentlich in den letzten Wochen seit dem Bau der Baracken für die Unterbringung der französischen Gefangenen auf dem Bischofsberge und am Hagelsberge, machte sich ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar. Die Hälfte des neuen Baues am Franziskanerkloster ist bereits unter Dach, die andere Hälfte soll in diesen Tagen ebenfalls unter Dach gebracht werden. Man rechnet mit Sicherheit darauf, daß die St. Johannisschule mit Michaelis k. J. die neuen Lokalitäten beziehen wird. Die Räume für das Museum dürften nicht viel später fertig werden.

* Auf der Tagesordnung des am 17. d. M. stattfindenden 103. Kreistages steht u. A. die Berathung resp. Beschlußfassung über das Ausscheiden der Ortschaft Heiligenbrunn aus dem Kreisverbande und ihre Vereinigung mit dem Gemeindebezirk der Stadt Danzig.

— Es soll nunmehr auch der Versuch gemacht werden, den Truppen der 4. Reservedivision (ost- und westpreuß. Landwehr), die bei Vesoul, Gray u. s. w. steht, Privatpäckereien mit der Post zuzuführen. Die Bedingungen sind die allgemein vorgeschriebenen und es ist besonders zu beachten, daß solche Packete nur bis zum 8. December Abends von der Post angenommen werden.

— Ein Offizier von der Schrauben-Corvette „Elisabeth" (Außen-Jahde, 21. Nov.) schreibt: „Von der längeren Dauer des Feldzuges haben am meisten unsere Reservisten zu leiden. Dieselben haben nur die allernothwendigsten Kleider bekommen, da sie sonst zu große Kleiderconten bei der Außerdienststellung haben würden. Nun frieren die armen Kerls tüchtig bei dem strammen Dienst. Zulagen, wie Feldzulage, erhalten sie nicht wohl aber zahlen sie von ihrer geringen Löhnung an ihre Fa-

milien zu Hause! Während nun die Armee mit so vielen Liebesgaben versehen wird, daß ihre Menge die schnelle Expedition verhindert, haben unsere Leute noch keinen Strumpf, noch keinen Shawl erhalten, außer der Mannschaft des „Prinz Adalbert", der als Stationsschiff für Hamburg von dort reichliche Sendungen erhält. Es wäre zu wünschen, daß das Publikum, welches doch im Ganzen der Marine freundlich gesinnt ist, davon benachrichtigt würde." (Trib.)

* In der gestrigen wiederum äußerst schwach besuchten Sitzung des Bürgervereins wurde beschlossen, den kleinen Rest der gesammelten Beiträge für die Kranken und Verwundeten im Heere (ca. 10 Thlr.) dem „Vaterländischen Frauenverein" zu überweisen. Der vom Vorsitzenden, Hrn. Sielaff, ausgearbeitete Entwurf eines Statuts für einen zu errichtenden Bauverein, zunächst zur Beschaffung der Mittel für die Hausbesitzer zur Einrichtung der Canalisation und Wasserleitung, wurde verlesen und einer aus 12 Mitgliedern bestehenden Commission zur speziellen Prüfung resp. Feststellung der einzelnen Paragraphen überwiesen. Sämmtliche Hausbesitzer der Stadt sollen dann später zu einer Versammlung eingeladen werden, um denselben Gelegenheit zu geben, sich diesem „Bauverein" anzuschließen.

Elbing, 3. Dec. In vergangener Nacht ist ein Schiffer bei Steinort mit einer Ladung Kohlen, den HH. Cohn und Henneberg in Danzig zugehörig, gestrandet. Der Schiffer nebst Familie und Mannschaft sind gerettet, nachdem sie mehrere Stunden in Lebensgefahr geschwebt. (N. E. A.)

Graudenz, 2. Dec. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Seitens des Magistrats die Antwort des Handelsministers auf das Gesuch vom 25. Sept. mitgetheilt, worin die Ausführung einer Eisenbahn von Conitz über Graudenz nach Jablonowo nebst fester Weichselbrücke bei Graudenz befürwortet wird. Die Antwort lautet ablehnend. Der Hr. Minister erklärt, für den Bau eine Aussicht nicht eröffnen zu können, „am wenigsten unter den gegenwärtigen Verhältnissen". (G.)

± Thorn, 2. Decbr. Kaum ist kürzlich das Kämmerer-Amt neu besetzt worden, so sind schon wieder zwei Magistrats-Aemter, das Syndikat und die Stadtbaurathstelle vacant. Der Stadtbaurath Buchinsky ist heute nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager einem Brustleiden erlegen. Die Amtsperiode des Stadtraths und Syndikus Herrn Joseph endet mit dem 31. d. M. Gutem Vernehmen nach tritt derselbe in den Staatsdienst zurück. Die vacante Stelle ist bereits ausgeschrieben und das Gehalt desselben von 900 Thlr. auf 1000 Thlr. erhöht. — Heute zeigte sich das erste Grundeis auf der Weichsel.

Vermischtes.

— In Bonn ist am 30. Nov. plötzlich der als Chemiker und Geolog hochverdiente Professor Dr. Gustav Bischof, Geh. Bergrath und Director des chemischen Laboratoriums und des technologischen Cabinets gestorben. Geboren am 18. Januar 1792 zu Wörd bei Nürnberg, habilitirte er sich i. J. 1815 als Privatdocent für Chemie und Physik in Erlangen, von wo er 1819 an die neue Universität Bonn berufen wurde und seit 1822 als ordentlicher Professor an derselben ununterbrochen gewirkt hat.

Krakau, 29. Novbr. Der „Kraj" meldet aus Wilna, daß am 14. d. M. sich im dortigen Criminalgebäude in der Vorstadt Autokol die Cholera gezeigt habe. Zwölf Personen sind in vier Tagen erkrankt, von denen sechs bereits erlagen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 2. Decbr. Mittags 1 Uhr. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern war kein Gefecht. Heute die noch vom Feinde besetzen Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen, Champigny und Brie-sur-Marne. Wilhelm.

Versailles, 2. Dec., Nachts 12 Uhr. Die feindliche Armee von Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne, und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer heute von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind auf's Neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in achtstündigem heißem Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeecorps, sowie der württembergischen Division siegreich zurückgeschlagen. Ein von der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgesandtes bayerisches Recognoscirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgères und Patay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen die Ulanen-Abtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgères-Baigneau heftig angegriffen. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Corps, wurde durch die 4. Cavallerie-Division und gefolgt vom 1. bayerischen Corps über Loigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division, Pouprh mit Sturm nahm und bis dicht vor Artenay avancirte. Der Feind verlor viele Hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich. v. Podbielski.

Janville, 2. Dec. Heute Vormittags 8 Uhr ausgerückt, entwickelte sich die Schlacht vorwärts Bazoches-les-Hautes ½10 Uhr. Der Feind wurde nach heftigem Kampfe mit der 17. Infanterie-Division, gefolgt vom 1. bayrischen Armeecorps und unterstützt durch die vierte Cavallerie-Division, über Loigny geworfen. Die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division, hat Pouprh mit Sturm genommen und den Feind auf Artenay zurückgedrängt. Bei Loigny wurde das 16. französische Armeecorps, bei Artenay das 15. Armeecorps geschlagen. Viele hundert Gefangene eingebracht und 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindlicher Verlust bedeutend. Dieseitiger Verlust noch nicht zu übersehen aber viel geringer. Friedrich Franz, Großherzog.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

In Folge der durch den Bruch des 1865er transatlantischen Kabels erschwerten telegraphischen Communikation mit New-York ist die New-Yorker Coursdepesche von vorgestern bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Wien, 2. Decbr. Abendbörse. Creditactien 249,00, Staatsbahn 384,00, 1860er Loose 91,80, 1864er Loose 113,80, Galizier 240,00, Anglo-Austria 194,25, Lombarden 177,80, Napoleons 9,94½. Matt und still.

Amsterdam, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco unverändert, pr. März 203, pr. Mai 207. Rüböl loco 51½, pr. Mai 47½. — Schneewetter.

London, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht. Sämmtliche Getreidearten zu äußersten Montagspreisen. Hafer 1s höher seit Montag. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8920, Gerste 3350, Hafer 35,740 Quarters.

London, 2. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 91⅞. Neue Spanier 31½. Italienische 5% Rente 55 3/16. Lombarden 14½. Mexikaner 14. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 83. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44½. 6% Verein. Staaten pr. 1882 88⅞. — Wechselnotirungen: Berlin 6.27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅞ Sh. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 65 Kr. Petersburg 29⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Decbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 72—77 Br.	67—75 Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 70—74 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 69 73 „	
bunt	125—128℔	„ 68—72 „	
roth	126—133℔	„ 67—76 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 62—67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 71½ Thlr.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ flau, nur Detailgeschäft, loco 121/2—125℔ 47⅔—49½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48½ Thlr.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔ 50 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ flau, loco große 100—110℔ 42½—45 Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Koch- 46—48 Thlr. bezahlt.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅔ Thlr. bez. u. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 32½ Sgr. Brief.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 12—12½ Thlr. bez., 12—12½ Thlr. Brief, Crown Ihlen nach Qualität 8—9 Thlr. bez., 8—9½ Thlr. Br., Großberger Original 8½ Thlr. bez. und Brief, büchen Band 9⅔ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 17½ Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 19 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. December

Weizen kleine Zufuhr und feste Preise, doch am Schluß des Marktes ruhiger.

Roggen träge, 120—125℔ von 47—50 Thlr. für gute Qualität zur Consumtion.

Gerste, kleine 101/103/4℔ 43—44 Thlr., große 105/110℔ 45 bis 46 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer 40 Thlr.

Spiritus 14 11/12 Thlr. für starke Waare.

Getreide-Börse. Wetter: bei nachgebender Kälte, Schneefall. Wind: Nord.

Weizen loco heute schwach zugeführt und in fester Haltung, doch war der Schluß des Marktes matter. Zu voll gestrigen Preisen sind heute 350 Tonnen verkauft, darunter 100 Tonnen alt zu unbekannt gebliebenem Preise. Roth 126/7℔ 71 Thlr., bezogen 123℔ 68 Thlr., bunt 117℔ 67 Thlr., 120℔ 69 Thlr., 121/2℔ 70 Thlr., 122℔ 70½ Thlr., hellbunt 123℔ 72½ Thlr., 127/8℔ 73 Thlr., hochbunt und glasig 129℔ 74 Thlr., 130℔ 75 Thlr., weiß 130/32℔ 75 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 126℔ bunt 71½ Thlr.

Roggen loco flau, nur 50 Tonnen wurden gehandelt. 121—122℔ 47⅔ Thlr., 122℔ 48 Thlr., 125℔ 49, 49½ Thlr., 128/29℔ 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine 120℔ Mai-Juni 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 122℔ 48½ Thlr. — Gerste loco ruhig, kleine 100℔ 42½ Thlr., große 110℔ 45 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco unverändert, weiße Koch- 46 Thlr., feinste 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 14 11/12 Thlr. für schwere Waare bezahlt. Termine nicht gehandelt. Decbr.-März 15½ Thlr. Br., April-Mai 16½ Thlr. Br.

* Kartoffeln 2 Sgr. 6 Pf. und 2 Sgr. 9 Pf. pr. Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5½—6 Thlr., für Heu pr. Ctr. 22½—25 Sgr.

Danzig, den 2. December.

≷ [Wochenbericht.] Plötzlich ist der Winter eingetreten und hat seit gestern die Schiffahrt erschwert, der Frost ist so bedeutend, daß der Schluß der Binnenschifffahrt zu erwarten steht; die Passage nach und von unserm Hafen wird durch Dampf- und Segelschiffe noch offen gehalten werden. Im Getreide-Geschäft war es während der Woche äußerst stille, da sämmtliche Berichte des Auslandes flau lauteten und scheint selbst Belgien als Abnehmer ferner nicht auftreten zu wollen. Die Zufuhren zu unserm Markte waren nicht bedeutend, fanden jedoch nur schwerfällige Aufnahme da die Kauflust sehr vereinzelt blieb und haben Weizenpreise bei einem Umsatze von ca. 1800 Tonnen successive 2 Thlr. pr. Tonne nachgegeben. Bezahlt wurde für roth 122, 126 128℔ 69⅔, 71, 72 Thlr., bunt 119, 125, 129/30℔ 68, 72½, 74 Thlr., hellbunt 126, 127/8, 131/2℔ 73, 74, 75 Thlr., hochbunt und glasig 126/7, 128, 131℔ 74, 74½, 76 Thlr., weiß 127, 130/1℔ 74, 75⅔ Thlr. Regulirungspreis 126℔ bunt 72, 71½ Thlr. Auf Lieferung pr. April/Mai 126℔ 75 Thlr., Mai-Juni 126℔ 74 Thlr. bezahlt.

Roggen war fürs Ausland nicht begehrt und fand nur hauptsächlich zur Consumtion und fürs Inland Abnahme zu weichenden Preisen. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt ca. 650 Tonnen und sind die zuletzt bewilligten Preise ca. 1½ Thlr. pr. Tonne billiger anzunehmen. Bezahlt wurde 119, 120℔ 46, 47½ Thlr., 123/4, 126/7℔ 49, 50⅔ Thlr. Regulirungspreis 122℔ 49, 48⅔, 48½ Thlr. Auf Lieferung Mai-Juni 120℔ 50½ Thlr., 122℔ 51 Thlr. bezahlt. Erbsen unverändert, weiße Mittelerbsen 44—45 Thlr., Kocherbsen 46—47½ Thlr., Victoria-Erbsen 48 Thlr., grüne nach Qualität 45—48 Thlr., graue 51 Thlr. Wicken 41—42 Thlr. Bohnen 52 Thlr. verkauft. Gerste stille, kleine 100, 108℔ 42⅔, 44 Thlr., große 105, 110℔ 45, 46½ Thlr. Hafer nach Qualität 39, 40, 40½ Thlr. Leinsaat 68 Thlr. Raps 110 Thlr. bezahlt. Von Spiritus trafen während der Woche c. 45,000 Quart ein, die in 90% Waare zu 15 Thlr., in schwächerer zu 14 11/12 Thlr., 14⅔ Thlr. pr. 8000% Nehmer fanden. Decbr.-April Lieferung je 50 Ohm wurde zu 15 1/12 Thlr. gekauft.

Elbing, 2. Decbr. (N. E. A.) Bezahlt ist pr. 2000 Zoll-℔: Weizen, hochbunt, 128℔ 73 Thlr., hellbunt 126—129℔ 69 4/5—70 3/5 Thlr., bunt 127℔ 71 2/5 Thlr., bunt blauspitzig, 124℔ 60 2/5 Thlr., roth, 127℔ 66⅔ Thlr. — Roggen 118—127℔ 47 1/12—47½ Thlr., besetzt 120℔ 45⅔ Thlr. — Gerste, kleine, 100℔ 39 Thlr. — Hafer nach Qualität 32—36 Thlr. — Erbsen, weiße Koch- 43—45 1/5 Thlr., weiße Futter- 38½—41½ Thlr., grüne 44 1/12 Thlr., graue große 51⅔ Thlr. — Bohnen 48½ Thlr. — Wicken 35 1/12—37 Thlr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14⅔ Thlr. pr. 8000%.

Königsberg, 2. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ sehr ruhig, loco hochbunter 119℔ bes. 80 Sgr. bez., 127/28℔ 88 Sgr. bez., 129℔ bes. 85 Sgr. bez., 132/33℔ 93 Sgr. bez., 133℔ 95 Sgr. bez., bunter 125/26℔ 85 Sgr. bez., 130℔ 91 Sgr. bez, rother 120℔ 83 Sgr. bez., 122℔ 83, 84 Sgr. bez., 123℔ 84, 85 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔ loco zu nachgebenden Preisen gehandelt, Termine unverändert, loco 115℔ 53 Sgr. bez., 119/20℔ 54 Sgr. bez., 120℔ 55, 55½ Sgr. bez., 120/21℔ 55, 55½ Sgr. bez., 121℔ 55 Sgr. bez. 122℔ 55½, 56 Sgr. bez., 123℔ 55½ Sgr. bez., 124℔ 56 Sgr. bez., 125/26℔ 57 Sgr. bez., 128/29℔ 58½ Sgr. bez., Dec. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Decbr.-Januar 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., Jan.-Febr. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1871 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ Futterwaare niedriger, loco große 42½—43½ Sgr. bez., kleine 42½—45 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ unverändert, loco 27½—28½ Sgr. bez., Blei- 32 Sgr. bez., Frühjahr 1871 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔ flau, loco weiße 57—60 Sgr. bez., Koch- 61½—62 Sgr. bez., graue 58—68 Sgr. bez., Kapuziner 85 Sgr. bez., grüne 62, 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ loco 62—70 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ ruhig, loco 49—53 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔ loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ still, loco feine 77—82½ Sgr. bez., mittel 62—75 Sgr. Br., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔ geschäftslos, loco 112—122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔ rothe 10—16 Thlr. Br., weiße 13—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 100℔ loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔ loco mit Faß 11⅔ Thlr. Br. — Rüböl pr. 100℔ loco 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔ loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔ loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd., Decbr. ohne Faß 15½ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., Dec.-März ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅔ Thlr. Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. December. Wind: S., später W.

Gesegelt: Ressel, Pauline, Stettin, Holz. — Wulff, Nordstern (SD.), Stettin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	341,20	— 6,6	SW., schwach, hell, Kimm bewölkt.
3	8	340,44	— 8,5	SW., schwach, leicht bew. u. neblig.
	12	339,77	— 4,2	N., schwach, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 2. Dec.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118½ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	195 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	151 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	219 B
Berlin-Stettin	9⅛	4	131¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	99⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	108 bz
Brieg-Neisse	5¾	4½	— —
Cöln-Minden	8 9/16	4	134 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Verbach	10 11/16	4	162½ G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120 bz u G
Magdeburg-Leipzig	14⅞	4	188 B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134½-35 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅜	3½	174 bz
do. Litt. B.	13¼	3½	157 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	211-10½-11 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61½ bz
Rheinische	7⅞	4	115-16 bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅞-⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ B
Südösterr. Bahnen	5	5	98-97⅞-98½-⅛ bz
Thüringer	8½	4	132½ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83½ bz u G
Kursk-Kiew	5	83⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	104 et bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅔	4	109 G
Magdeburg „ „	5½	4	99 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	136½-37 bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	151⅞ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	103¾ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91⅞ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅔	4	92½ et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96 bz u G
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99⅞ bz
do. consolidirte	4½	91 bz
do. 54, 55	4½	91 bz
do. 1859	4½	91 bz
do. 1856	4½	91 bz
do. 1867	4½	91 bz
do. 50/52	4	81 bz
do. 1853	4	81 bz
Staats-Schulds.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99½ bz
do. do.	4½	92 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74 bz
do. neue	4	80⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. „	4	82½ G
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	72 bz
do. „	4	82½ G
Westpr. rittersch.	3½	72⅞ G
do. do.	4	78⅞ bz
do. do.	4½	85¾ G
do. II. Serie	5	95⅞ bz
do. neue	4	78⅞ bz
do. do.	4½	85¾ bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G Kl 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87 bz
Pommer. „	4	87 B
Posensche „	4	84½ bz
Preußische „	4	86½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.		16⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	72 G
do. Creditloose	—	87½ G
do. 1860r Loose	5	75⅞-76 bz
do. 1864r Loose	—	63 et bz
Rumänier	8	90½ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	58⅝-⅜-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ B
do. do. 1862	5	84½ bz
do. engl. Std. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53⅞ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114½ bz
do. do. 1866r	5	112 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68 G
do. 6. do.	5	79½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 et bz
Amerik. rückz. 1882	6	95⅞-½ bz

Wechsel-Cours vom 1. Decbr.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅞ bz
Hamburg kurz	3½	151½ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅞ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81⅞ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99½ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	85½ bz
do. 3 Mon.	6	84½ bz
Warschau 8 Tage	7	77⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99½ bz	Nap. 5 14 et b
„ ohne R. 99⅞ bz G	Sovr. 111⅞ bz
Oesterr. Bkn. 81⅞ bz	Sov. 6 25 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 10 bz
Russ. do. 77⅞ bz	Gld ℔ 467½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 4. December, fällt der Vortrag aus.

Heute Morgen um 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. (7279)
Semlin, 2. December 1870.
A. Fließbach.

ALS VERLOBTE EMPFEHLEN SICH:
MINNA HASSE,
ARTHUR NIEMGER.

CHRISTBURG, DEN 2. DECEMBER 1870.

Heute früh um 7 Uhr endete ein sanfter Tod die langen qualvollen Leiden meines lieben Mannes, des Stadtbauraths
Albert Buchinsky.
Allen an meinem tiefen Schmerz Theilnehmenden diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Thorn, den 2. December 1870.
Johanna Buchinsky,
(7381) geb. **Barz,**
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Karte von Frankreich,
mit Specialplänen,
im Maaßstabe von 1:200,000. Preis 15 Sgr.
wird empfohlen durch
die Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Oeldrücke
in grösster Auswahl, **gerahmt** und ungerahmt. Nach auswärts senden **Holzschnitt-Reproductionen der besten Oeldrücke** zur Ansicht franco und gratis.
L. Saunier'sche Buchhdlg.
A. Scheinert in Danzig.

Auction über 1000' Buchen-Bohlen.
Donnerstag, den 8. December, Vormittags 10 Uhr, sollen Speicherinsel, Thurmg. 2, gegenüber dem Boehm'schen Heringshofe, 1000' Buchen-Bohlen an den Meistbietenden verkauft werden.

AVIS.
Gesundheits-Rücksichten
bestimmen mich, mein seit
14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft
aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche
Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze
zum
gänzlichen Ausverkauf.
Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.
Josef Lichtenstein,
(6977) Langgasse 28.

Franz Bluhm's
Haarschneide- und

Frisir-Salons.
31. Jopengasse 31.

Haarzöpfe, Chignons und Scheitel
hält in größter Auswahl vorräthig und fertigt in kürzester Zeit an
Franz Bluhm,
31. Jopengasse 31.

Perücken aller Art
fertigt nach eingesendetem Maß u. Probe
Franz Bluhm,
No. 31. Jopengasse No. 31.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.
Ziehung der 1. Klasse am 28. u. 29. Decbr.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Albert Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren-Lager, Importen und Imitationen vorjähriger Ernte in hochfeinen Qualitäten in reicher Auswahl zu den allerbilligsten Preisen. (7391)

Winter-Mäntel,
Jacken, Blousen, Baschliks,
in neuesten Façons und Stoffen sind in großer Auswahl am Lager und empfehle dieselben zu den billigsten festen Preisen.
Hermann Gelhorn,
49. Langgasse 49. (7408)

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst unter den zum
Ausverkauf
gestellten Artikeln seines Lagers:
Eine Partie wollener Roben à 2 Thlr., von guten haltbaren Stoffen.
Eine Partie heller und dunkler Kleider-Cattune und Piqué's,
Barège-Roben à 1 Thlr. 15 Sgr.
Eine Partie billiger Taffete und Seiden-Ripse. (7384)

Seidene und wollene Cache-nez
empfehle in reicher Auswahl
W. Jantzen.
(7298)

Zu auffallend billigen Preisen
liefert das neue
Herren-Garderobe-Magazin
Kohlenmarkt 12 u. 13
Ueberzieher, Jaquets, Beinkleider, Westen, Shlipse ꝛc.
bei reichhaltigster Auswahl der geschmackvollsten modernen Stoffe:

Die neuen Coupons der **Westpreußischen Pfandbriefe** sämmtlicher Departements für die Jahre 1871 bis 1874 besorgen gegen Einreichung der **betreffenden Talons von jetzt ab kostenfrei.**
Meyer & Gelhorn,
(6886) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Ausverkauf
von
Leinen-Waaren.
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

Schwarz-Meer No. 56 sind 2 Reisepelze billig zu verkaufen. (7395)

Teneriffe 11 Sgr., Pic de Teneriffe 14 Sgr., Malvasier 1 Rthlr. 5 Sgr., Vino de Mesa 11 Sgr., Vino blanco secco 16½ Sgr., Vino blanco dulce 22½ Sgr., alter Malaga 17 Sgr., alter feiner Portwein 18½ Sgr., Old Sherry 17½ Sgr., pro Flasche incl., sowie verschiedene Sorten französische Rothweine, Rum und Cognac empfiehlt billigst (6702)
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Alle Sorten **Winterhandschuhe** in Hirsch-, Reh- und Ziegenleder, Buckskin, Seide und Glacé, mit Pelz, Seidenplüsch, Wolle oder Leder gefüttert, für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
Aug. Hornmann,
Langgasse 51.

Ueberbindetücher in Seide und Wolle empfiehlt
Aug. Hornmann,
(7409) Langgasse 51.

Ein 7-oct. Stutzflügel ist Schmiedeg. 28 zu verk.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** ... Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Warme
Reisekapuzen
(Burka)
in größter Auswahl für kleine, sowie für ganz große Herren, die vollständig einen Pelz ersetzen, empfiehlt zu billigen Preisen
H. Morgenstern,
(7405) **Langgasse No. 2.**

Eine Auswahl **guter eleganter Schlitten** offerire zum Kauf und zur Miethe zu sehr billigen Preisen.
F. Sczersputowski jun.,
(7272) Reitbahn 13.

Ein tüchtiger Gehilfe und ein Lehrling können in mein Colonial- Waaren- Geschäft eintreten. Albert Meck.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Zu Montag, den 5. December, lade meine geehrten Gäste zum
Wurst-Essen
ergebenst ein. **Streller.**

Strassburger Halle,
Schmiedegasse No. 12.
Jeden Abend **Concert** von der Pianistin **Ida Goedecke-Trinowsky.** (7414)

Angorafelle
empfiehlt
Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heydemann,**
Tapeten- und Teppich-Lager,
Langgasse No. 53.

Eine auf der Ausstellung 1867 in Paris gekaufte Cylinder-Uhr von Kautschuck (Kunstwerk), für deren Richtiggeben garantirt wird, ist mir von einem französischen Herrn zum Verkauf übergeben. Preis 25 Rthlr. Der Seltenheit wegen ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk.
Carles Haby,
(7386) Ketterhagergasse 4.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

Chinesischer Himmel,
Große Mühlengasse 19.
Morgen Sonntag, den 4. d., **große musikalische Abendunterhaltung** in meinem neu decorirten Wintergarten. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **H. Schultz.**

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 4. d. M. Großes Concert der Theater-Kapelle. Letzter Theil enthält Pianoforte- Violin- und Piston-Vorträge. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Loge 5 Sgr. (7410)

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Lange Brücke, am Heiligengeist-Thor.
Heute, Sonnabend den 3. Dec. und morgen, Sonntag den 4. Dec.
Großes Concert
und **Auftreten der Soubretten Frl. Alma Riemer, Frl. Clara Schubert,** der Lieder- und Arien-Sängerin **Frl. Spichalsky,** sowie unter gefälliger Mitwirkung des **Braven Bauers.** Zur Aufführung kommen die neuesten **Couplets, Lieder und Duette,** sowie der **Corporal.** — Für warme Speisen und gute Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Julius Heinsdorff.

Germanischer Lloyd.
Die Mitglieder des Distriktsvereins des „Germanischen Lloyd" werden hiedurch zur Wahl eines neuen Vorsitzenden und Beantwortung der eingegangenen Schreiben zu Dienstag, den 6. December cr., Abends 7 Uhr, im untern Saale des Gewerbehauses eingeladen.
Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Handlungs-Gehilfen Danzigs.
Montag, den 5. December c., Abends 8 Uhr, Versammlung im obern Saale des Gesellschaftshauses. **Das Comite.**

II. Vorlesung
in der Aula des Gymnasiums
zum Besten der Schülerbibliothek.
Montag, 5. Decmbr., Abds. 7 Uhr:
Herr Dr. **Prutz:** „Geschichte Straßburgs."
Billets zu 10 Sgr. sind in der **Saunier**schen **Buchhandlung** zu haben.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 4. December: Zweites Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frl. **Aglaja Orgéni** und Gastspiel des Herrn **Rübsam: Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Montag, 5. December. (III. Abonn. No. 9.) **Der Jongleur,** oder: **Berlin und Leipzig.** Posse mit Gesang 3 Acten und 4 Abtheil. von E. Pohl.
In Vorbereitung: **Dr. Wespe.** Vollständig neu einstudirt.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,
in der Exped. der Danziger Ztg.

Nachdem die Personenpost-Verbindung mit Marienburg seit Wochen eingestellt, haben sich die Wege derart verschlechtert, daß heute auch die Reitpost aufhören mußte. Gestern bedurfte die Karrenpost 12 Stunden, um die 3½ Meilen Marienburg-Tiegenhof zurückzulegen, nachdem sie in jedem Dorfe frische Pferde requirirt. Das Fahren ist zur Unmöglichkeit geworden, die Wagen frieren buchstäblich in dem Wege ein. Heute ist der Versuch gemacht, die Briefpost durch Boten zu befördern.
Unsere Geschäftsfreunde mögen sich nicht wundern, wenn wir ihnen nicht antworten.
Tiegenhof, den 3. December 1870.
(7412) **Herrmann Stobbe.**

Große gelesene Mandeln, Puderzucker, fr. Succade und melangirte Früchte zu
Marzipan empfiehlt billigst (7396)
F. E. Gossing, Jopen- u. Porlechaisengassen-Ecke 14.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1), mit deren Verkauf Herr **Albert Neumann** für hiesigen Platz betraut ist!

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.